UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Lebens-Verfassung deß Heiligen Jgnatii Von Loyola/ Stiffters der Gesellschaft Jesu

Carnoli, Aloisio

Prag, [ca. 1689]

Das XIII. Capitel. Verständigkeit/ Sanfftgelindigkeit/ Starckmütigkeit/ und Demuth.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44072

Visual Library

ja ihre Hirnsmucken / und Anstärmung der Eigensinnlichkeit nehmen sie auf / wie einen Antrib Gottes.

Das XIII. Capitel.

Verständigkeit / Sanfftgelindigkeit / Starckmütigkeit / und Demuth.

DEschwind von urheblicher Einleitung seiner Bekehrung her / hatte er sich angeartet in Sachen / so den Stand der Seelen belangen / nichts auß Hefftigkeit / nichts auß Zuneigung vorzunehmen: sondern sich auf die Vernunfft und Berathschlagung zu steiffen / wodurch / sagte er / der Mensch vom Vieh unterschiden wurde. Höchst verwunderlich fallet es / mit was für Vernünfftigkeit er in der Regierung die Beschaffenheit aller Verrichtungen / die Zuneigungen der Personen / die Gelegenheit der eintreffenden Zeit / der Hülffsmittel Zuträglichkeit / der Verhindernuffen Beschwerlichkeiten / den gantzen Verlauff der außführlichen Bewerckstellungen beobachtet / und vorsichtig überleget habe. Auch die geringsten Sachen / so folgenden Tages außgerichtet werden solten / zeichnet er ihme vorigen Abend auf / und erkläret denen Ambtsverwaltern die Weis der Vollziehung: wo es die Noth oder Umständigkeit erforderte / hat er einerley Sachen öffters in Berathschlagung gezogen. Didacus von Mendosa ein Königlicher Abgeordneter zu Rom / bekennete unverholen / es wären ihm alle Außrichtungen seines Königs jedesmal glücklich vonstatten gangen / warzu er deß Ignatij Rath gepfleget; im Gegenspiel aber ungleich außgeschlagen / wann er selben übergangen. Käyser Ferdinandus I. wolte bey dem Päbstlichen Stul nichts gehandelt wissen / ohne vorher eingezoge-

nes

nes Gutachten Ignatij. Der Cardinal Paccecus wendete den grösten Fleiß an/ Ignatium zu vermögen/ auf Trident zu kommen/ alldort dem Concilio, wegen deß allgemeinen bestens der Kirche/ beyzuwohnen. Er unterhandlete alles eyfrig mit GOtt/ in solchem Mißtrauen auf sich selbsten/ als ob er demselben allein alles außzuwircken anheim gestellet; unternahme sich aber der Sachen mit so beflissener Wirthlichkeit/ gleich als seye er von GOtt/ ihm eintzig darob zu wachten überlassen. Berathschlagete sich mit verständig Erfahrnen. Dannenhero als er zweyfelte/ ob er in der Societet das Fleischessen solte aufheben? zoge er darüber ein das Gutachten der Leibärtzten selber; diese/ weil sie der wolbefindlichen Meynung waren/ daß es bey so arbeitsamen Studirbemühungen deß Gemüths/ wie nicht weniger deß Leibes Unbequemlichkeiten schädlich außschlagen möchte/ beruhet er darbey. Zu Außführung der Geschäfften wolte er nicht/ daß die Empfindlichkeit/ bevorauß deß Zorns gantz todt/ sondern gezämet seyn solten/ die wichtige Sachen hertzhafft anzugreiffen/ die Fehler zu verbessern/ und die Beschwernussen durchzubrechen. Wuste sich dermassen zu schicken/ in so mannigfältige Art und Beschaffenheit/ so vieler/ wie auch so unterschidlicher Menschen/ als wäre er eines jedwedern Natur/ und Zuneigung angewöhnet. Die Mildigkeit und Schärffe/ die Ambter und Arbeiten/ wuste er eines jeglichen Kräfften nach gantz bequem abzumessen. Dem Leyenbruder Bernhard/ so der erste auß den Japoniern gewesen/ der von Xaverio die Gnad der heiligen Tauff/ und Aufnehmung in den geistlichen Ordenstand erlanget hatte/ und dann auf Rom verordnet war/ die Hochangesehlichkeit der herzlichen Kirchengebräuch allda in Augenschein zu nehmen/ und selbige seinen Landsgenossen zu Bestättigung der Warheit deß Glaubens/ beyzu-

bringen; wie inständig selbiges er auch anhielte/ könte Ignatius niemalen beredet werden/ ihme als einen Neülingen im Glauben/ einige schwere Verrichtung auferlegen zu lassen. In Bestraffung der untergebenen/ verfuhre er mit solcher Sanfftgelindigkeit/ daß seine Wort mehr einem Lob als Verweiß gleich schienen. Sagte einem Novitzen/ der sich mit den Augen etwas freyer außgelassen zu seyn erwisen/ ein mehrers nicht/ als dieses: Die Eingezogenheit und beschämige Zuchtmässigkeit/ welche Gott eüerer Seele verlyhen/ wie kombt es/ daß ihr sie nicht auch auß den Augen hervor scheinen lasset? Costero, so das Lachen schwer verbeissen könte/ und dessenthalben in Forcht gestanden/ einen nachdrucklichen Verweiß einzunehmen/ sprach er zu: Mein Sohn ich sage dir/ daß du lachest/ und dich im HErrn erfreyest; dann ein Geistlicher hat keine Ursach zu trauren/ wol aber zur Frölichkeit/ abermal sage ich/ sey frölich/ und du wirst frölich seyn/ so du demütig und gehorsam seyn wirst. Sehr glimpflich war er gegen denen neü angehenden Geistlichen: die jenigen aber/ wo GOtt und die Tugendt schon eingewurtzelt waren/ griffe er schärffer an; die Edlere mit Demütigung/ die Gelehrtere mit Beschämigung. Solcher gestalt (Lainium, Nacalem, und Polancum zu übergehen) hielte er einen jeden/ auß den fürnehmsten von sich aufgenommenen/ allezeit unter dem Zuchthammer der geistlichen Verlaugnuß ihrer selbsten. Vnd verfuhre zwar gegen Caspero Loarte, einem berühmten Theologo, und fürtrefflichen Prediger/ mit aller liebreichen Glimpflichkeit; wolte aber/ der P. Minister solte mit aller Schärffe ein wachtsames Aug auf ihn haben. Dannenhero als ihn der P. Minister verträulich gefraget/ was er von ihm/ und was von Ignatio hielte? gab er zur Antwort: Es käme ihm vor/ als wäre P. Ignatius ein Bruñ deß Oels:

P. Gon-

P. Gonzalez deß Essigs. Gleichwie er nun alle Beflissenheit dahin verwendete / den ersten Grund deß geistlichen Lebens wol zu legen / und gute Auferziehung der Jugend einzurichten: also war er auch hertzhafft / ungeacht deß Adels oder Gelehrheit / wo die von der langmütigen Gedult fürgekehrte Besserungsmittel nichts verfangen könten / die Societet von der Last der frechgesinnten zu entbürden. Auf solchen Schlag entliesse er Theotonium den jungen Hertzog von Brigantz / einen Enickel deß Königs auß Portugall: Eben so / einen Blutsverwandten deß Hertzogs von Bivona / und deß Königlichen Stadthalters in Sicilien: gleicher weis den Bruder deß Lainij; und als dieser für ihn bittlich angehalten / selbigem wenigst eine Weegszehrung zu ertheilen / wormit er widerum in Spanien gelangen könte / versetzt er ihm: Wann ich gleich alles Gold deß gantzen Erdbodens in meinem Gewalt hette / wolte ich denen mit keinem Heller zuhülff kommen / die sich wegen ihrer Mißverdiensten unwürdig machen / in angetrettener Religion erhalten zu werden. Er nennete die Entlassung einen Kercker der Societet / welche vom Haußkercker befreyet / und von solchen Leüthen / die deß Kerckers werth seynd. Unter den Ursachen der Außlassung war die erste / der geringste Schatten einiger Unlauterkeit. Züchtigte mit vielen Geiselstreichen / und Verweisung in den Stall / alldort zu tischen / wann einer betretten wurde / auch nur schertzweise den andern angerühret zu haben / oder machet ihm endlich die Thür auf: Die andere Ursach war die eigensinnige Verstockung / und köpfische Hartnäckigkeit: Die dritte ein unruhige Gemüthsart / die sich außliesse den einheimischen Friden zu stören / zwyspaltige Uneinigkeit zu erregen / und verdächtliche Lehr einzuführen. Einen Schrifftlehrer / wegen etlich unbedachtsamer Reden / die er wider deß andern guten

Namen empfindlich schiessen lassen / verschicket er auf drey Monat / wie ein Pilgram zu Fuß und bettlen herumb zu gehen. Deß P. Rodericij Gesellen / sonst einem stattlichen Prediger / weilen er nach Zuruckkunfft von einer Außsendung / etwas unanständiges von solchem Mann erzehlet / und aber im Grund der Warheit die Sache sich anderst befunden / legte er auf / seine Worte zu widerruffen / und von der Societet Abschied zu nehmen. Pflegte gleichfals die Seinigen in der Tugend deß Gehorsams / als sonderbahren Kleinod der Gesellschafft / wundersam zu prüfen. Das Ampt der heiligen Inquisition in Portugall / so dem Orden auf ewig angetragen worden / hat er beständig außgeschlagen: wormit sich keiner auß dessen Gelegenheit ins künfftig von Gehorsam und Untergebenheit entziehen möchte. Dem Sacristeyverwalter Emerio de Bonis / umb daß er nicht selber wie ihm anbefohlen / sondern auß angebohrner Schamhafftigkeit / durch Mittelperson eine schlimme Nachbarin vermahnet / ihr tägliches Haußkehricht fehrners nicht mehr für unsere Kirchthür zu schütten / schaffte er / durch 6. Monat lang ein Glöcklein an den Halß zu hengen / täglich in der Speißstuben zu stehen / und mit lauter Stimm zu sagen: Volo, & Nolo, non habitant in hac domo:

Das wollen und nicht wollen /
In diesem Hauß nicht wohnen sollen.

Keinem hat er leichtlich wider seine Zuneigung einige Ambtsverrichtung eingedrungen: auß Meynung / daß gezwungene Sachen nicht lang pflegen standzuhalten. Hielte alle Untergebene in Großschätzung / und geziemenden Ehren / ware nicht leichtglaubig / sondern behutsam / bevorauß in anderstwoher geschickten Angebungen / die er schrifftlich erfordert / sagend: Die Wort fliessen bedachtsamer auß der Feder / als von der Zungen. Mit Augen sihet man / was geschriben

wird /

wird / nicht was man redet. Wurde geförchtet / da er liebte: geliebet / wann er straffete. Vereinbaret durch wundergünstige Geschicklichkeit / die Wachtsamkeit mit Bescheidenheit / den Eyfer mit der Regelzucht / die Güttigkeit mit der Schärffe; daß billich von ihm die Red erschallen: Ignatius könne also die Wunden außheylen / daß keine Schrammen hinterbleibe. Bey welchem dann alle andere in hoher Ehrengedächtnuß beruheten / der war ihm allein ein verachteter Ignatius. Ersuchte GOtt mehrmals auß innigsten Verlangen: Er wolle nur sein Andencken völlig verlöschen. Wünschete gleichfals: Sein entseelter Leichnam möchte nur wie ein todes Aas hin auf den Misthauffen verworffen / denen Hunden zu zerreissen / und denen Raubvögeln zu verzehren preyß gegeben werden. Begehrte inbrünstig / GOtt beliebe nur durch seine Vermittelung keine Wunderzeichen zu wircken Künfftig-erfolgender Sachen / die ihm auß himmlischer Offenbahrung kundgethan / entdecket er gar wenig. Als er verträulich gefragt wurde / ob dem also / was der gemeine Ruff für wahr angebracht / und auch von den bösen Geistern außgeschryen worden: Daß ihme zur Schutzbewahrung ein Ertzengel von GOtt seye zugeeignet? erröthet er / gleich hette ihn ein Blitz geschröcket / und könte kein Wort vorbringen. Die Lieb seiner selbst Verschmähung bezeuget sein gantzes Leben: und geben es satsam an Tag / sowol die geschribene Ordenssatzungen / als jener möglichst angelegte Fleiß / Christo in Beschimpfungen sich gleichförmig zu machen. Er verweigerte anzunehmen den Titul eines Ehr- oder Wolwürdigen Vatters; und wolte nicht anderst von den Seinigen dann schlechthin Ignatius benamset werden. Die Ambtswürde deß obersten Generalats / dero er sich anfangs dermassen beweglich entgegen gesetzet / hat er in beyseyn so vieler

Patern / als er durch ein demütigstes außschreiben zusammen vermocht zu berussen / mit flehentlicher Bitt / ihm hierinfals nur nicht zuwiderstreben / aufgekündiget / auß Vorschützung seiner vielfältigen Sünden / vieler Unvollkommenheiten / vieler Leibs- und Seelenschwachheiten / die ihn gantz unwürdig / ja untauglich darzu gemacht hetten. Sagte öfftermalen: Er spüre an keinem zu Hauß einige / allein an sich grosse ärgernuß · bemercke an allen anderen schöne Beyspiel der Tugend / die ihm gegeben würden / zu seiner Beschämung: Er hette niemals von Götlichen Sachen mit einigem grossen Sünder gehandelt / den er nicht weit frömer dann sich befunden. In den Briefen pflegte er sich zu unterschreiben: Omni bono vacuus: Der alles guten entblößte Ignatius. Die er von den Seinigen in den Weinberg deß HErrn außsandte / unterrichtet er: Es seye zu Bekehrung der Seelen mehr beförderlich / die Wolneigung der wahren Demuth / als einiges Ansehen zu erweisen: welches schon etwas irrdisches und weltliches in sich spüren lasse. Seine zuflüssende Thränen und Gemüthsverzuckungen zu verbergen / hielte er gewöhnlich das heilige Meßopfer in der Einsamkeit: von denen Schuhen trennete er die Sohlen / damit er die Steine und Kälte fülete / und doch von andern nicht vermerckt wurde. Könte niemalen bey Lebenszeit dahin beredet werden / daß er sich hette abconterfehen lassen. Vnd demnach der Cardinal Paccecus den heiligen Mann im Gespräch eine geraume Zeit aufgehalten / wormit ihn ein mit fleiß verborgener Kunstmahler / durch einigen Thürritz wol in Augenschein nehmen / und seine lebhaffte Gestalt recht abfassen möchte: geschahe durch ein neues Wunder / daß sich an ihm das Angesicht immer anderst und anderst verstaltete. Vnter so ungemeinen und fast täglichen Himmels-Begünstigungen / hat er

ein-

einstens dem P. Polanco, der sich über seine Weisheit und Tugend verwunderte / geantwortet: Kein Laster förchte er weniger/ als die eytele Ehr: und du solst wissen: auß tausend Theilen der himmlischen Gaben/ so mir von Gott verlyhen/ ist nicht ein eintzige zu rechnen / welche ich meiner Unfähigkeit könte zumässen. Und in der Warheit/ durch dreyssig Jahr/ ist ihme kein eintzige Empfindlichkeit der eytlen Ehr aufgestossen. Sofehrn er vernommen / sich einen Heiligen von jemands auß den Einheimischen genennet worden zu seyn/ gab er selbigem einen richtigen Verweis: bestraffet solche Red gleich einer Lästerung / und erklärte sich für einen grössern Sünder als andere; dessentwegen er seinem Beichtvatter P. Didaco von Equia zur Buß auferlegt eine dreymalige Geislung / jede so lang verzogen / als man den fünfftzigsten Psalm dreymal außbettet/ mit ernster Bedeütung/ fortan bedachtsamer zu reden / umb derley ärgernuß zu verhüten. Und wie annoch der gute Alte nicht schweigen kunte / und zu sagen gehöret ward: Er möchte wünschen / nur ein weniges nach dem Tod Ignatij zu überleben / da wolte er Wunder über Wunder von ihm erzehlen/ warob sich die Welt entsetzen solte; hat er ihn mit dem geistlichen Bann / und der Außlassung bedrohet; ja außdrucklich angekündiget / er würde seinen zeitlichen Abschied nicht erleben/ wie auch geschehen. Dannenhero nicht ungereimt die gemeine Red ergangen: In Ignatio maxima sanctitas fuit, dissimulatio sanctitatis: Es sey an Ignatio das Wahrnehmen der grösten Heiligkeit / die stille Vermäntelung seiner Heiligkeit gewesen: Dergestalt ihn eben die Jungfräuliche Gottes Gebährerin vom Himmel der heiligen Magdalenæ von Pazzis zu einem Lehrmeister der Demuth angewisen: dessen himmlische Unterrichtung zu seiner sebst Erkandtnuß und eigener Verachtung in allen Sachen/ in dem Leben

dieser Heiligin beschriben ist. Endlich hat sich der böse Feind selber (da er in einer besessenen Person durch die Demuth Ignatij beschworen worden) auß rasender Tobsinnigkeit mit diesen Worten verlauten lassen: Tanta erat Ignatij humilitas, quanta est superbia mea: Deß Ignatij Demütigkeit ware so groß / als meine Hoffarth ist.

Das XIIII. Capitel.

Die Keüschheit / Armuth / und Gehorsam.

EJne überauß wundersame Gab der Reinigkeit / hat ihme bald im Anfang seiner Bekehrung die Seeligste Mutter GOttes ertheilet / da sie ihn bey nächtlicher Weile / unter wehrendem Gebett mit ihrer Gegenwart eine geraume Zeit erfreüet / und ihr liebstes Kind auf seine Armm abgeleget. Dieses als er in zärtlicher Umfahung an die Brust gedrucket / füllete er gleich / wie ihm sein gäntzliches Hertz inniglich verneüert: und der von Jugend auf in einer gallsichtig und hefftigen Zugewogenheit der Natur erwachsen: der nach Hinterlegung deß müssig-geruhigen Hoflebens zwischen den Kriegswaffen erzogen gewesen / empfande / was massen sein Leib und Gemüth hinfort von aller unzimlichen Einbildung / auch von aller fleischlichen Anfechtung entladen / und befreyet wurde: darbey er die Gnad der Keüschheit nach höchster Ersinnlichkeit (wie P. Polancus redet) ja nach aller möglichsten Vollkommenheit (als P. Lainius bemercket) hat erlanget. Sein erste Bewerckstelligung der Gottseeligkeit war / sich auf dem Berg Serrato der übergebenedeyten Himmelskönigin / durch das Gelübd der ewigen

Keüsch-